

I
SHOT
MY
EYES
AND
YOU
ARE
DEAD



i shut my eyes and you are dead

•••

Katja Staudacher

Katrin Pieczonka

Susanne Mewing

Sylvia Plath: Mad Girl's Love Song

I shut my eyes and all the world drops dead;
I lift my lids and all is born again.
(I think I made you up inside my head.)

The stars go waltzing out in blue and red,
And arbitrary blackness gallops in:
I shut my eyes and all the world drops dead.

I dreamed that you bewitched me into bed
And sung me moon-struck, kissed me quite insane.
(I think I made you up inside my head.)

God topples from the sky, hell's fires fade:
Exit seraphim and Satan's men:
I shut my eyes and all the world drops dead.

I fancied you'd return the way you said,
But I grow old and I forget your name.
(I think I made you up inside my head.)

I should have loved a thunderbird instead;
At least when spring comes they roar back again.
I shut my eyes and all the world drops dead.
(I think I made you up inside my head.)





linke Seite: It-Pieces, 2011. Pappe/Stoff/Knete, je 20 x 15 x 40 cm



rechte Seite: Drei Räume, 2009. Installation im Raum/Fotografie. Verschiedene Materialien



linke Seite: Nordbahnhof, 2012. Acryl auf Leinwand, 195 x 210 cm

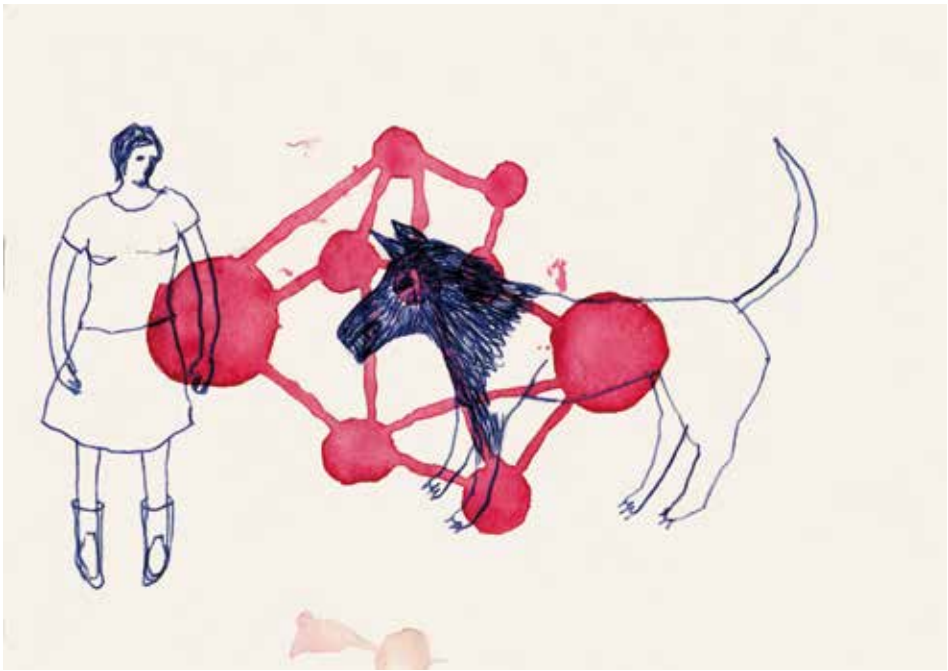
rechte Seite von oben nach unten:
Glavotok II, 2013. Acryl auf Leinwand, 30 x 40 cm
Flintbek, 2013. Acryl auf Leinwand, 40 x 40 cm
Pag, 2013. Acryl auf Leinwand, 50 x 40 cm

nächste Seite: Überseebrücke, 2012. Acryl auf Leinwand, 200 x 260 cm





SUSANNE MEWING





vorige Seite:
links oben: Mädchen3, 2012. Zeichentusche auf Papier, 21 x 29,7cm
links unten: Lupus, 2012. Aquarelltusche/Kugelschreiber auf Papier, 21 x 29,7cm
rechts: Birken, 2013. im Raum chinesische Tusche/Gaffa auf Pappe, 250 x 250 x 400 cm

oben: Frau mit Rüssel, 2012. Aquarelltusche auf Papier, 10 x 10 cm
unten: Situation II, 2012. Kreide/CI auf Papier, 150 x 185 cm
oben rechts: tortenboy, 2011. Acryl/Zeichentusche auf Baumwolle, 140 x 140 cm

INTERVIEW

1. Was machen Sie da?

Mewing: Zeichnen
Pieczonka: Malen
Staudacher: Sitzen

2. Warum machen Sie das?

Pieczonka: Habe es eigentlich schon immer gemacht. (Mewing und Staudacher schweigen.)

3. Welche Voraussetzungen brauchen Sie, um mit der Arbeit beginnen zu können?

Pieczonka: Fachliteratur. Zigaretten. Kaffee. Essensvorräte für alle Fälle. Schönes Neonlicht. Maloverall. Musik. Vorher noch mal kurz aufs Sofa legen?

Mewing: Es sollte morgens losgehen. Schön, wenn am Abend schon aufgeräumt wurde, damit nicht so viel rumliegt, genug zu essen, Tee und ein nicht zu aufregendes Hörbuch oder tv-Serie.

Staudacher: Ich befürchte Ordnung.

4. Welches Schuhwerk tragen Sie dann?

Pieczonka: Unechte Birkenstock von Aldi. Bekleckert.

Mewing: FlipFlops. Im Winter mit Socken.

Staudacher: Das ist bei mir ein richtiges Problem... Wenn ich mit Hausschuhen arbeite und in die Küche gehe zum Kaffeekochen, schäme ich mich, weil ich befürchte, die anderen könnten denken, ich wäre gerade erst aufgestanden.

5. Welche ist die meist überschätzte Farbe / Was ist das meist überschätzte Material?

Mewing: Keine Ahnung. Blöde Frage. Rosa Barbie-Plastik? (Obwohl das in den richtigen Händen auch was Gutes wird.)

Pieczonka: Alle Farben sind großartig.

6. Welche ist die meist unterschätzte Farbe / Was ist das meist unterschätzte Material?

Mewing: Wasserfarben.

Pieczonka: s.o.

Staudacher: Kaugummi.

(murmelt irgendwas von Giacometti.)

7. Wie ordnen Sie sich in den kontemporären Kontext ein?

Pieczonka: Mühelos.

Mewing: Puh!

Staudacher: Ich leb ja jetzt.

8. Hat Ihre Arbeit einen historischen Hintergrund?

Pieczonka: Ja: meine eigene Geschichte.

Mewing: Gute Antwort von Frau Pe.

Staudacher: Manchmal beziehe ich mich auf Werke der Kunstgeschichte.

9. Werden Sie Ihre Arbeit irgendwann abschließen können?

Pieczonka: Um Gottes willen.

Mewing: Ich hoffe nicht.

Staudacher: Ich hoffe es bei jeder einzelnen Arbeit.

10. Welche Fragen beschäftigen Sie z.zt. in Zusammenhang mit Ihrer Arbeit?

Pieczonka: Reicht das Klebeband? Muss ich Weiß kaufen? Wieso muss ich gelbliches Grün und warmes Gelb immer schnell wieder übermalen? Ist Milch da? Warum brauche ich so lange, um mit der Arbeit anzufangen? Warum brauche ich so lange, um mit der Arbeit aufzuhören? Ist die Maus immer noch da? Und wenn ja, wo? Wie viel Gegenständlichkeit brauche ich? Ob ich mich kurz aufs Sofa legen kann?

Mewing: Kann ich ohne Figur erzählen, was ich erzählen will? Oder: Wie kann ich eine Figur einschmuggeln, ohne dass das albern wird? Wie geht Raum? Was mache ich mit Herrn Kippenbergers: »Jetzt geh ich in den Birkenwald, denn meine Pillen wirken bald?« Und an wen habe ich nicht gedacht? Hänge ich noch meine rote Jacke in die Birken?

11. Was hat das Gedicht »mad girl's love song« von Sylvia Plath mit Ihrer Arbeit zu tun?

Staudacher: Mich fasziniert, wie Sylvia Plath es schafft extreme Zustände zu beschreiben. Sie verwendet Worte wie Gott (Himmel), Teufel (Hölle), Geburt, Leben, Tod usw. also Worte, die als solches schon gleich ein Gegenteil oder eine andere Seite haben. Sie schafft es, existentielle Zustände so zu beschreiben, dass auch ich, als Leser des Gedichts, diese widersprüchlichen Empfindungen habe. Ich kann Gut und Böse, Täter oder Opfer sein, Zerstörer, Widerhersteller. Und da ist genau der Punkt. Diese Gegensätzlichkeit gibt es auch in unseren Arbeiten. Es gibt dieses Hin und Her aus Schönheit und Hässlichkeit, ganz und kaputt. Mewing z.B. zerlegt mit feinem Strich Körper, um sie dann nach eigener Vorstellung, vielleicht noch mit unerwarteten Eigenschaften versehen, wieder zusammen zu setzen.

Pieczonkas Bilder zeigen Momente der Erinnerung an erlebte Situationen. Die Malerei ist bruchstückhaft und doch eine eigene Einheit. Teils Baustelle, teils Paradies. Und ich z.B., nutze gern Material mit kurzer Halbwertszeit. Das heißt, da es an sich keinen Wert mehr hat, versuche ich durch zweifelhafte Bezüge Bedeutung herzustellen. Siehe »Delaware«, eine Collage bestehend aus gängigen Boulevardzeitschriftschnipseln. Die Collage entstand nach der Vorlage eines Ölgemäldes von Emanuel Leutze, auf dem das historische Ereignis der Überquerung von George Washington über den Delaware abgebildet ist und das damit den Abschluss des Unabhängigkeitskrieges darstellt. Emanuel Leutze gehört zu den Vertretern des historischen Realismus. Es gibt also eine Überlagerung von Gegensätzen. Historisch Bedeutsamem einerseits und andererseits von Schnellebigkeit und oberflächlichen Inhalten der Boulevardmagazine von heute.

Mewing: Der Solipsismus. Während der Arbeit ist das sehr angenehm.

Pieczonka: Das Gedicht klingt für mich wie ein Lied, das von

einem Mädchen, einsam und trotzig herumhüpfend, vor sich hingesungen wird. Vor allem die wiederkehrenden Zeilen »I shut my eyes and all the world drops dead« und »I think I made you up inside my head« spiegeln ein Stimmung wieder - das Gefühl, dass die ganze Welt im Grunde für mich und von mir gemacht wurde und aufhört, zu existieren, sobald ich aufhöre, sie zu beachten. Dadurch fühlt man sich einerseits sehr mächtig, und andererseits auch sehr einsam. Ich glaube, dass diese beiden, sich gegenseitig bedingenden Eigenschaften viel mit dem Dasein als Künstler zu tun haben und sowohl sehr viel Freude bereithalten - man hat ja schließlich immer etwas zu tun, wenn man irgendwelche Welten erschafft und wird sich niemals langweilen - und andererseits aber auch ein Gefühl von großer Distanz zur Welt, die einen umgibt, verursachen kann.

In dem Gedicht »Soliloquy of the Solipsist« von Sylvia Plath klingt das Thema ebenfalls an. In der deutschen Übersetzung heißt es in der zweiten Strophe so: „Ich / Lasse Häuser schrumpfen / Und mache Bäume klein / Durch Weitergehen; an den Strippen meiner Blicke / Baumeln die Marionetten-Leute, / Die, nicht ahnend, wie sie schwinden, / Lachen, küssen, sich betrinken / nicht erraten, dass, beschließe ich zu blinzeln, / Sie sterben.«

12. Gibt es Gemeinsamkeiten in Ihren Arbeiten?

Pieczonka: Ja. Ich finde, dass wir alle im Grunde genommen etwas Ähnliches tun - wir finden Dinge, die uns persönlich interessieren, sei es in der eigenen Geschichte, der Kunstgeschichte, der Alltagskultur, die uns umgibt und benutzen Fragmente, Versatzstücke, Ideen davon, um daraus etwas Neues zu machen. Wir arbeiten alle drei nicht konzeptuell, sondern eher intuitiv, immer suchend, überarbeitend, ausprobierend - und allerhand Fehlversuche, Anfänge, Skizzen sind auch später noch in der fertigen Arbeit enthalten und teilweise sichtbar.

Mewing: In der Arbeitsweise sind wir ähnlich. Etwas beginnen, sich währenddessen damit auseinandersetzen, hinzufügen, wegnehmen, verwerfen, übermalen, bis das Kunstwerk am Ende fertig ist.

Staudacher: Siehe oben.

13. Wie würden Sie Ihre Arbeitsweise beschreiben?

Mewing: Ich habe anfangs immer eine konkrete Vorstellung oder Idee, auch von der Vorgehensweise, die während der Arbeit immer verworfen wird. Es kommt ziemlich schnell ein Punkt, wo die Arbeit (das Papier/die Zeichnung/die Birkel selbst Einfluss nimmt. Darauf kann ich richtig oder falsch antworten. Das sehe ich oft erst hinterher. Wenn ich etwas falsch mache, kann ich das korrigieren. Dadurch entstehen Übermalungen. Ich kann etwas zufügen oder wegnehmen. Dieser Zustand gefällt mir.

Pieczonka: Meist fange ich ganz frei mit irgendetwas an. Ich setze Farbflächen auf die Leinwand, reagiere auf das, was ich schon gemalt habe, übermale und korrigiere wieder, setze Schicht auf Schicht, und so wächst das Bild. Und irgendwann schleicht sich dann eine Idee, eine Räumlichkeit, eine Landschaft, eine Architektur ein.

Staudacher: Mich interessieren Situationen, Ereignisse ge-

sellschaftlich- öffentlichen Lebens - wie werden sie kommuniziert und dargestellt z.B. in den unterschiedlichen Medien. Wie viel Wahrheit steckt im Klischee? Und dann der eigene Radius, wie weit kann das eigentlich gehen? In der Arbeit »Drei Räume« z.B. ist der Ausgangspunkt für die abgebildete Rauminstallation ein Foto.

Mein Atelier und meinen Arbeitsprozess in einer Fotografie fixiert, habe ich die auf dem Foto abgebildete Situation in einem anderen Raum so genau wie möglich rekonstruiert. Dasselbe Foto diente mir auch als Vorlage zur Nachbildung meines Arbeitsprozesses in einem Modell. Einzelne Elemente, wie die in der Herstellung begriffene Figur und die Vorhänge, wurden in der Rekonstruktion und dem Modell vertauscht oder verschoben. Andere Elemente, wie der Stuhl hingegen, nur unvollständig ausformuliert. Bei vielen Arbeiten verwende ich Material, das schon einen Prozess durchlaufen hat. Material, das schon benutzt wurde, Staubsaugerbeutel, Aktenordner, Regenschirme. Transformation spielt eine Rolle. Das Fremdwerden von Vertrautem und umgekehrt.

13a. Warum Fußball?

Staudacher: Also in der Arbeit "It-Pieces" z.B. geht es um die gesellschaftlichen Helden unserer Zeit. Fußballstars eben. Sie werden bewundert, oft gottgleich verehrt. Aber der mögliche Fall ist latent präsent. Was mich hier auch beschäftigt, ist die Inszenierung von Körperlichkeit, Bewegung und den Gesten der Verletzung beim Fußballspiel und die oft nicht eindeutige Situation von Simulation und wirklichem Schmerz.

Pieczonka: Mich erinnern die Fußballspieler immer an die Toten von Pompeji.

Mewing: Ich will einen besitzen.

Pieczonka: Ich auch.

14. An wen würden Sie Ihre Arbeiten am liebsten verkaufen?

Mewing: Keine Ahnung. David Bowie?

Pieczonka: Zum einen an Museen und andere Kunstinstitutionen, natürlich. Aber ich verkaufe auch genauso gern an Leute, die sich in eine bestimmte Arbeit verliebt haben. Dann finde ich es auch gut, wenn sie sich das Bild ins Wohnzimmer hängen.

Staudacher: Steffi Graf. (Staudacher simuliert einen Aufschlag beim Tennis)

KATJA STAUDACHER

Vita

1976 geboren in Kirchheim/Teck
2001-08 Studium der Freien Kunst an der Muthesius-Kunsthochschule, Kiel
bei Professorin Elisabeth Wagner, Hannes Brunner und Zwick Kantor
Abgeschlossen mit Diplom
seit 2008 freie Künstlerin in Hamburg

Preise:

2005 Mitfahrgelegenheit der Zukunft-Renault-Traffic-Design Award
Zusammenarbeit mit Gesine Neumann, 3.Preis
2005 Entschuldigung macht nichts, Stadtzeichen für Kiel
Zusammenarbeit mit Yukarie Kosakai, 3.Preis
2007 Nominiert für Gottfried-Brockmann-Preis, Stadtgalerie Kiel
Nominiert für Gottfried-Brockmann-Preis, Stadtgalerie Kiel

Ausstellungen (Auswahl)

2013 Solidaritätsausstellung, All Hands on Deck, Nachtspeicher, Hamburg.
2011 Immer noch einmal, Hinterconti, Hamburg;
Rasentexas, Nachtspeicher, Hamburg.
2010 Stalker Sissi, Gängeviertel, Hamburg;
Hello Hello, Galerie Juni, Kiel.
2009 Spielend, Arthur Boskamp-Stiftung M.I., Hohenlockstedt.
2008 Hier und Jetzt, Galerie auf der Freiheit, Schleswig;
Willkommen im Vogelapparat, Künstlerhaus Sotbörn, Hamburg.
2007 Ohnmacht Maschinenhaus, Kiel;
Rotz und Wasser, Der Muthesius-Export, Kunst und Kulturverein Linda, Hamburg;
Gottfried-Brockmann-Preis 2007, Stadtgalerie;
Periscope, Centre d'art passerelle, Brest.
2006 Der fliegende Container, Stadtgalerie Kiel, Prima Kunst, Zusammen mit Yukarie Kosakai und Etsu Ozawa;
Sektmaschine, Ausstellung der Klasse für Bildhauerei, Kunst und Co,
Flensburg, Zusammen mit Yukarie Kosakai und Etsu Ozawa.
2005 Gottfried -Brockmann-Preis, Stadtgalerie Kiel;
Hors D'oeuvre, Brunswiker Pavillon, Kiel;
Entschuldigung macht nichts, Stadtzeichen (Wettbewerb für den ÖffentlichenRaum der Stadt Kiel),
Mit Yukarie Kosakai, 3 .Preis;
Pre-Produktion, Landesvertretung Schleswig Holstein und Niedersachsen, Berlin.
2004 Mitfahrgelegenheit der Zukunft, (Ideen Wettbewerb, Renault Traffic-Design-Award)
Mit Gesine Neumann, 3. Preis;
Schön weit weg von hier, Basis 16, Kulturreferat Lüneburg.
2003 Klassenausstellung, Landeskulturzentrum Salza;
Transport of Language-Time Volume, Kunstraum Walcheturm, Zürich.

KATRIN PIECZONKA

Vita

1972 geboren in Kiel
1993-99 Studium der Kunstgeschichte, Neueren deutschen Literatur und Volkskunde in Freiburg i.Br. und Hamburg
2000-05 Studium der Freien Kunst an der Muthesius-Kunsthochschule Kiel bei Elisabeth Wagner, Peter Nagel
und Birgit Jensen. Abgeschlossen mit Diplom
seit 2006 freie Künstlerin in Kiel und Hamburg

Preise und Stipendien:

2007 Gottfried – Brockmann – Preis
2008 Arbeitsstipendium des Landes Schleswig-Holstein im Künstlerhaus Eckernförde
2009 nominiert für Nordwest-Kunstpries der Kunsthalle Wilhelmshaven
2012 Arbeitsstipendium des Landes Schleswig-Holstein im Künstlerhaus Lauenburg
2014 Arbeitsstipendium des Landes Mecklenburg-Vorpommern im Künstlerhaus Lukas, Ahrenshoop

Ausstellungen (Auswahl)

2013 The Devil in the detail (G), Lehr zeitgenössische Kunst, Köln;
Unsere Kunst, Eure Kunst 2013 (G), Stadtgalerie Kiel;
Mystique – die bezaubernde Seite der Kunst (G), Magdeburg.
2012 Stille Stelle (E), Galerie des Künstlerhauses Lauenburg;
Windrose. Südwind (G), Kunstverein Schloss Plön;
Katrin Pieczonka / Daniel Hörner (E), Sparkassenakademie Kiel;
Ein tritt ein Aus tritt aus (G), Galerie des Künstlerhauses Lauenburg.
2011 Jahresgaben für den Schleswig-Holsteinischen Kunstverein, Kunsthalle zu Kiel;
25 Jahre Prima Kunst (G), Lessinghalle, Kiel.
2010 hiding, fading (E), Galerie Oel-Früh, Hamburg;
sowas von (E), Galerie Juni, Kiel;
Stalkersissi (G), Künstlerhaus Speckstraße, Gängeviertel, Hamburg;
57. Landesschau Schleswig-Holstein (G), Stadtgalerie Kiel;
I love Alltag (G), Kunsthau Hannover.
2009 Haus kaputt, Haus heile (G), Kunstverein Springhornhof, Neuenkirchen;
Ostrale 09 (G), Dresden;
Sie sind hier (E), Lauenburgischer Kunstverein, Ratzeburg;
Nordwestkunst 2009 – Die Nominierten (G), Kunsthalle Wilhelmshaven.
2008 Kunstflecken (G), Neumünster;
Katrin Pieczonka – Malerei (E), InterSearch, Hamburg;
55. Landesschau Schleswig-Holstein (G), Schloss Gottorf, Schleswig.
2007 Gottfried-Brockmann-Preis (Preisträgerin) (G), Stadtgalerie Kiel;
eine Frage IV(G), Schleswig-Holsteinischer Landtag, Kiel;
Rotz und Wasser. Der Muthesius-Export (G), Kunstverein Linda, Hamburg;
54. Landesschau Schleswig-Holstein (G), Landeskulturzentrum Salza.
2006 Paint-o-Mania. Neue Malerei aus Deutschland, (G) Stadtgalerie Kiel;
Keine Frage II (G), Richard-Haizmann-Museum, Niebüll;
Keine Frage I (G), Kunstraum B, Kiel;
Unsere Kunst – Eure Kunst. Die Kunstsammlung der Stadt Kiel (G), Stadtgalerie Kiel;
Monstera deliciosa (E), Kunstverein Linda, Hamburg;
53. Landesschau Schleswig-Holstein (G), Museumsberg Flensburg.
2005 Pre-production (G), Landesvertretung Schleswig-Holstein und Niedersachsen, Berlin;
Berlin- Kiel. Junge Kunst aus zwei Hauptstädten (G), Kunstverein Plön;
Parcours (E), Kunstverein Linda, Hamburg;
Wo ich gewesen bin (E), Diplomausstellung, Kiel;
Gottfried-Brockmann-Preis (G), Stadtgalerie Kiel.
2004 bin malen (E), Kunstraum B, Kiel;
NordArt (G), Rendsburg;
Tatort – lieu du crime (G), les abattoirs, Clermont-Ferrand, Frankreich;
Schön weit weg von hier (G), Basis 16, Kulturreferat, Lüneburg;
Mädchen, Pferde, Abenteuer (E), Prima Kunst, Kiel;
Volume 99-04 (G), Kunstverein Elmshorn.

SUSANNE MEWING

Vita

1971 geboren in Delmenhorst, Niedersachsen
1992–94 Studium der Freien Kunst an der HfBK, Hamburg
1994–99 Studium der Bibliothekswissenschaften an der FH, Hamburg
Abgeschlossen mit Diplom
1999–2004 Studium der Illustration an der HAW, Hamburg
bei Professorin Anke Feuchtenberger
Abgeschlossen mit Diplom
seit 2004 Zeichnerin und Illustratorin in Hamburg

Sonstiges:

2004 Gründungsmitglied von kuenstlichst.de | ein online-Magazin
2005–07 Gründungsmitglied von LINDA e.V. | ein Kunstraum auf St. Pauli
2006 Zeichenexkursion nach Neuseeland von Januar–April

Ausstellungen (Auswahl)

2012 verschiedene würmer haben einen konflikt (E), kunstNah, Hamburg;
Die Leidenschaften : ein Drama in 5 Akten (G), Deutsches Hygiene Museum, Dresden;
Augenfutter : Illustrationen aus 25 Jahren Szene Hamburg Essen + Trinken (G), Neue Zeichnerei, Hamburg.

2011 Absender unbekannt (G), Alles Wird Schön, Harburger Kulturtag, Hamburg;
Zugpferde (E), SchauRaum Produzentengalerie, Hamburg.

2010 Stalker Sissi (G), Künstlerhaus Speckstrasse, Gängeviertel, Hamburg;
Tiere, Frauen + Gärten (E), Mondmann, Lüneburg;
Psychonautika2 : Haus des Wachsens (G), St. Petersburg, RUS.

2009 Ich und Super-Ich (G), st. Lwa Tolstogo, St. Petersburg, RUS;
Nimm Zwei (G), SchauRaum Produzentengalerie, Harburger Kulturtag, Hamburg;
Emmänan Tietokirja (A–O) (E), Alles Wird Schön, Hamburg;
Emmänan Tietokirja (P–Z) (E), Hinterkonti, Hamburg.

2008 Zukanova/Mewing (E), Studio Jaffestrasse, Hamburg;
2 Gruppenausstellungen in Japan (G), Transpop Gallery und Internationales Mangamuseum, Kyoto, JPN.

2007 Contemporary Artists from Germany in Nanjing (G) (K), Nanjing, CHN;
Octagon + Personal Effects (G), Fette's Gallery, Los Angeles, US;
Künstlerfreundschaften - zu Gast bei Julia Münz - Wir sind woanders #2 (G);
Künstlerhaus Dosenfabrik, Hamburg.

2006 I know you, but you don't know me (G), Fette's Gallery, Los Angeles, US;
Monstera deliciosa (E), Kunstverein Linda, Hamburg;
Sprung zurück (G), Ku-Ba-Sta, Hamburg.

2005 Echolot II (G), Erotik-Art Museum, Hamburg.

2004 Häuten Diplomasstellung (E), Künstlerhaus Rothenbaumchausse, Hamburg;
Zeichnungen (E), Primakunst an der Stadtgalerie, Kiel;
spring.#1 : release (G), Galerie Kunststück, Hamburg;
Zeichnungen Ausstellung (E), Wartezimmer, Hamburg.

2002 fumetto (G), Luzern, CH.

KONTAKT

Katrin Pieczonka
Otterhaken 9
D - 21107 Hamburg
Tel.: 040 42908622
mobil: 0176 631 333 51
mail: katrinpieczonka@hotmail.com

1
TUNE
YM
EYE
OYA
OY
EYA
OAYO